Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 120 (2022)

Heft: 10

Vorwort: Editorial

Autor: Pehlke-Milde, Jessica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

«Mir ist nicht bekannt, dass Hebammen eine Aufgabe in der frühen Förderung von Kindern haben.» Diese Aussage begegnete mir im Rahmen einer schweizweiten Umfrage unter Hebammen, in der die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften die Netzwerkarbeit von Hebammen im Bereich der frühen Förderung untersuchte. Viele der von uns befragten Hebammen verstehen das im engeren Sinne «unbezahlte» Engagement in Netzwerken der frühen Förderung nicht als integralen Bestandteil der «eigentlichen Hebammenarbeit». Andere Personen, die an der Umfrage teilnahmen, betonten wiederum die zentrale Rolle der Hebammen in der frühsten Phase der Elternschaft und Familienbildung und betrachten sich als Teil der frühen Förderung. In dieser Perspektive sehen sich Hebammen in der Verantwortung, eine hochwertige Betreuung und Begleitung für alle Frauen und Neugeborenen zu gewährleisten, auch für diejenigen, die aufgrund herausfordernder Lebenssituationen einen besonderen Hilf- und Unterstützungsbedarf zeigen.

Heutzutage ist klar belegt, dass die Gesundheit von Mutter, Kind und Familie durch eine im Gesundheits- und Sozialsystem gut integrierte, kontinuierliche Hebammenversorgung verbessert werden kann, auch in einer langfristigen beziehungsweise transgenerationalen Perspektive. Die Betreuung von Frauen in besonderen Lebenslagen erfordert spezifische Kompetenzen und eine professionelle interdisziplinäre Zusammenarbeit in Netzwerken, die nachweislich nicht nur zur Belastung, sondern auch zur Entlastung der beteiligten Fachpersonen beitragen. Wir Hebammen haben einen klaren Versorgungsauftrag, um faire Chancen und Zugang zu erforderlichen Hilf- und Unterstützungssystemen für alle von Anfang an zu gewährleisten.

In dieser Ausgabe der «Obstetrica» werden Projekte und Initiativen der frühen Förderung vorgestellt, sodass anhand konkreter Beispiele ein vertiefter Einblick in die Gestaltung und Umsetzung möglich wird.

Ich hoffe, dass damit zur Klärung der Rolle von Hebammen in der frühen Förderung beigetragen wird. Es wird auch in Zukunft wichtig sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Hebammen als gesellschaftlich relevante Akteure in der frühen Phase der Elternschaft und Kindergesundheit gesehen und dementsprechend vergütet werden.

Herzlich,
Ihre

J. Pehlke-Milde

Jessica Pehlke-Milde

«Wir Hebammen haben einen klaren Versorgungsauftrag, um faire Chancen und Zugang zu erforderlichen Hilf- und Unterstützungssystemen für alle von Anfang an zu gewährleisten.»

Prof. Dr. Jessica Pehlke-Milde,
Co-Leitung Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und Hebamme. Zuvor Leiterin Forschung am Institut für Hebammen der ZHAW.